

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 50 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Befellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Fenbel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Sechshunderter Jahrgang.

Nr. 60.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 11. März

1882.

Zur politischen Lage.

Das Tabakmonopol befehrt nach wie vor die gesammte innere Politik. Selbst die kirchpolitische Vorlage muß da- gegen bestehen in den Hintergrund treten. Zudem endet das communitarische Vorprojekt dieses Jahres, wie wir von Anfang an nach den gleichartigen Erfahrungen des Sommers von 1880 vermutheten, ähnlich dem Hornberger Schießen. Die Commission tritt mit leeren Händen vor das Plenum. Eine Reihe vermittelnder Schachzüge ist zwischen den einzelnen Fractionen gethan worden; schließlich hat keine ihre Rechnung dabei gefunden und man bricht das taktische Spiel ab, um es im Plenum von Neuem zu beginnen. Es wäre natürlich überflüssig, anzunehmen, daß es hier gleich erfolglos enden müßte, aber es ist ebenso unmöglich, heute schon mit irgend welcher Wahrscheinlichkeit zu erwägen, wie schließlich die Würfel fallen werden. Im Allgemeinen steht die öffentliche Kritik sehr fallblütig der kirchpolitischen Entwicklung gegenüber und sie hat wohl einen sicheren Anstich, wenn sie an- nimmt, daß auf diesem Gebiete nicht gerade bemerkenswerthe Entscheidungen herbeizuführen. Die neuliche Debatte des Ab- geordnetenhauses über die preussische Gebirgsbahn am päps- tlichen Stuhl, welche so bedeutungslos und farblos verlief, wie irgend denkbar, weist deutlich darauf hin, daß der Friede mit Rom infolge noch in dem grauen Dunkel einer unsehbar- en Zukunft liegt.

Um so tiefer erregt das Tabakmonopol die Gemüther. Wenn nicht alles täuscht, wird es der Gegenstand einer volkstüm- lichen Bewegung werden und es ist zum Theil schon, wie wir sie seit lange nicht erlebt haben. So weit sich die öffentliche Meinung in der Presse widerspiegelt, tritt ein geradezu ein- mütiger Widerstand gegen diese gesetzgeberischen Entwürfe auf; selbst der „Reichsbote“, das Organ der äußersten, kirch- lichen und politischen Reaction, will nichts von dem Mono- pol wissen. Fast einzig und allein einige süddeutsche Blätter, sieht man wie bittig von den officiellen Organen ab, die eben schreiben müssen, wie sie kommen müßten, folgen dem Reichsanstänger auch auf diesem Weg. Das nähere Studium der Vorlage, über welche der Volkswirtschaftsrath augen- blicklich beräth, hat die vorberühmte Abneigung nicht ge- mindert, sondern nur vermehrt. In unüberdäuflicher Weise ist schon eine lange Reihe von falschen Vermuthungen, unhalt- baren Schlußfolgerungen, rechnerischen Irrthümern aufgestellt worden, denen sich die Regierung in der Begründung des Monopolentwurfs hingezogen hat. Namentlich der angebliche Reingewinn, nämlich 165 Millionen, der ja allerdings zwar nur die einzige, aber immerhin eine sehr helle Seite des Monopols darstellen würde, steht durchaus auf thönernen Füßen. Es ist vorläufig eine reine Phantasmagorie, um demütigen eine große und lebensfähige Industrie zu zer- stören ein socialpolitisches Wagnis der schlimmsten Art sein würde.

Auch die Verhandlungen des Volkswirtschaftsraths sind nicht dazu angehen, das Monopol in rosigem Lichte darzu- stellen. Sie wiederholen nur mit zweifeln Hüner und Herber die hundertfach abgedroschenen Gründe für und wider das Tabakmonopol. Man muß sagen, daß die Ver- handlungen dieser „Sachverständigen“ einen sehr befremdenden Eindruck machen. Die Schuld liegt selbstverständlich nicht an den einzelnen Mitglidern, die gewiß nach bestem Wissen und Gewissen sprechen und stimmen, aber unmöglich technisch sach-

verständige Urtheile über eine Materie fällen können, welche höchstens zwei oder drei von ihnen praktisch kennen; die Schuld liegt einzig und allein an der Regierung, welche die achtungs- und ehrenwerthen Staatsbürger in die peinliche Lage gebracht hat. Sachverständige können zu müssen, während sie es beim rechtlichen Willen nicht sein können. Der Volkswirtschaftsrath wird aber Voraussetzt nach das Monopol billigen, aber einen moralischen und politischen Ein- druck aus den eben angeführten Gründen damit nicht hervor- rufen; höchstens der Umstand, daß sich selbst in seinem Schoße eine starke Minderheit gegen das Monopol erklären wird, dürfte den Widerstand im Volke nur noch mehr steifen.

Politische Uebersicht.

Aus Wien wird officiell über mehrere Gesetze berichtet, die am Donnerstag bei Bratlo und Ubl in der Nähe von Milano und bei Konio südlich von Trebinje stattfanden. Das erste Mal wurden etwa 150, das zweite Mal gegen 100 Insurgenten zurückgetrieben. Die österreichischen Truppen hatten keine Verluste. In Cattaro wurde ein Correspondent serbischer Blätter namens Igor Begis, welcher aus Montenegro kam, verhaftet. Wie aus der Herzegovina gemeldet wird, entsetzte die Regierung alle der ortsboden Gemeinde angehörnde Beamte in Mostar ihrer Posten. In Rom starb am Donnerstag früh General Medici. Der Zustand Lanza's ist hoffnungsvoll.

Das Hauptresultat der französischen Volkszählung vom 18. Dec. v. J. ist nunmehr bekannt gemacht worden. Daraus ergibt sich, daß die Bevölkerung Frankreichs seit fünf Jahren nur um 389,000 Personen zugenommen hat, in welcher Höhe sich die Zunahme durch Fremdenzufluß bereits inbe- griffen ist.

Aus Tunis wird berichtet, daß die zwischen Tunis und Kairuan ermordeten neun Personen Franzosen, Italiener und Malteser waren.

Telegraphischen Nachrichten verschiedener Blätter zufolge empfing Kaiser Alexander III. in aller Stille am Dens- tag den General Soboleff in Gorkina. Kriegsminister Wlamowski soll den General zur Audienz begleitet haben. Obwohl diese Nachrichten officiell nicht bestätigt sind, so steht doch fest, daß der kaiserliche Umlauf infolge früherer Bemühun- gen von seiten Ignatieffs und anderer Freunde des Generals einigermaßen beschwichtigt wurde. Viel maß hierzu auch die Erwägung beigetragen haben, daß Wladimir demnach seine Generale in Asien nicht nöthig haben. Aus dem Süd- schtische Gebiet wird nämlich berichtet, daß die Beziehungen der Grenzcommissäre sich täglich unruhiger gestalten. Die chinesischen Functionäre klagen unablässig über Ver- letzungen des Vertrags seitens der russischen Beamten, die russischen Functionäre ihrerseits klagen wieder über die Ver- letzungen der Chinesen, die ohnehin nicht gefähe Grenzbevölkerung in das Gebiet des himmlischen Reiches überzulassen. Troz- dem der Friede kaum geschlossen ist, rufen die Chinesen über Haß und Kopf, befehligen die Russen Wladimiroff und der beiderseitige Haß ist heftiger entfacht denn je. Die Aereise der außerordentlichen preussigen Gesandtschaft

zu Konstantinopel ist auf Wunsch des Sultans noch ver- tagt worden.

Aus Belgrad meldet die „Polit. Correspond.“ der König habe auf die vom Präsidenten der Serbischen an ihn gerichtete Ansprache erwidert, er fühle sich glücklich, den Vertretern dieses Volkes mittheilen zu können, daß schon 24 Stunden nach der Ausrufung Serbiens von zwei Großmächten, welche jederzeit Wohlwollen für Serbien an den Tag gelegt hätten, die Anerkennung des neuen Königreichs umgeben worden sei. Er glaube nur keine Schuld und die Schuld des serbischen Volks abzugeben, wenn er seinen Dantle gegen die erhabenen Personen des Kaisers Franz Josef und des Kaisers Wilhelm Ausbruch gebe. — Am Mittwoch besuchte der König den Ministerpräsidenten Proschanac und sprach demselben die vollste Anerkennung für die consequente, klug geleitete und mit einer historischen Thatfache gekrönte Politik des dormaligen serbischen Cabinets aus. — Der russische Gesandte überbrachte am Donnerstag dem Könige in besonderer Audienz die Glück- wünsch des Kaisers Alexander und notificirte gleichzeitig die Anerkennung des neuen Königreichs seitens Rußlands. Auch der Vertreter Frankreichs verhandelte die serbische Aserkung, daß Frankreich, sobald die officielle Notification erfolgt sein werde, die Erhebung Serbiens zum Königreiche anerkennen würde. Nach einer Meldung aus Konstantinopel steht die Anerkennung des neuen Königreichs Serbien von seiten der Pforte ebenfalls allernächstens zu erwarten.

Deutsches Reich.

○ Berlin, 9. März. In den höheren Beamtentreiben wird es wie ein öffentliches Geheimniß behandelt, daß Unterstaats- sekretär Dr. Buch zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt werden würde. Dr. Buch ist nach dem verstorbenen Staatsminister v. Bülow die erste Person, die alle Eigenschaften für den genannten Posten besitzt. Zunächst besetzt zwischen dem fürstlichen Bischoff und ihm das beste Verhältnis, dann ist Dr. Buch auf dem diplom. Gebiete erfahren und gewandt und endlich in der Diplomatie ange- sehen und beliebt.

○ Berlin, 9. März. Der Kaiser ließ heute Vormittag sich die letzten Vorträge halten und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Kriegsminister von Kamel und dem General- leutnant v. Albedyll. Abends 9 Uhr findet im königlichen Palais wieder eine musikalische Soiree statt, zu der etwa 160 Einladungen ergangen sind. Wie nachträglich noch mit- getheilt wird, hatten die Majestäten gestern Nachmittag anlässlich des Ablebens des Oberst-Sohnen Prinzen Byron von Curland der hinterbliebenen Wittve Prinzessin Frieda von Curland im Palais derselben Beherrenfrage 46 Concolenz- besuche abgestattet. Aus derselben Veranlassung waren bereits mittags der Kronprinz und später die zur Zeit hier an- wesenden Fürstlichkeiten, sowie viele Mitglieder des diploma- tischen Corps und der hohen Aristokratie erschienen. Die Prinzessin Byron von Curland ist gestern abgereist, um auf der Familienbesitzung in Schlesien die Vorbereitung zu den Kaiserfeierlichkeiten zu treffen. — Der Kaiser und die Kaiserin in nahmen gestern Nachmittag das Diner im könig- lichen Palais allein ein, besuchten später die Vorstellung im Opernhause und sahen nach dem Schluß derselben einige distinguishede Personen bei sich zum Theil. — Der Kronprinz nahm gestern Vormittag einige Vorträge und militärische

Schloß Montbeliard.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Sie werden sich nun erklären können, weshalb ich meine Güter nicht besuche, mich den Wiener Salons fernhalte und es auch hier vermeide, mit der Elite der Gesellschaft zu verkehren, es liegt eben nicht in meinem Interesse, die österreichische Regierung wissen zu lassen, wo ich mich aufhalte. Deutschland würde mich höchst wahrscheinlich ausliefern, es erzieht dem österreichischen, wie dem russischen Nachbar gern einen Ge- fallen, um gelegentlich einmal auf Gegendienste rechnen zu können, ich darf es nicht darauf ankommen lassen.“

„Frankreich wird Sie schlingen!“ warf der Chevalier ein. „Deshalb auch will ich dort ein Ayl suchen und ich hoffe dies vorab im Schloß Montbeliard zu finden.“

„Sie finden es dort in jeder Stadt, in jedem Dorfe!“ „Und Sie wollten es mit mir verneigen?“

„Nein, aber“ „Rein Aber, mein Freund,“ sagte Baron Telek in ent- schlossenem Tone. „Sie werden mich und Stephanie begleiten und in Ihrem Schloße wollen wir die Verlobung feiern.“

Der Chevalier, der rasselos an den Gläsern seines Vorgesoms rieb, schüttelte ablehnend das Haupt, es war offenbar, daß er an dem Vorschlage keinen Gefallen fand und dem scharf beobachtenden Blick Teleks konnte dies nicht entgehen.

„Sie übersehen nur, daß Schloß Montbeliard noch nicht in meinem Besitz ist,“ erwiderte er ausweichend. „Meine Cou- sine ist entschlossen, einen Proceß anzustrengen und dieser Proceß kann ich sehr in die Länge ziehen.“

„Da Comtesse Cecile keine Beweismittel mehr besitzt, auf die sie den Proceß gründen könnte, so wird er sehr bald ent- schieden sein,“ sagte Telek trocken, „inzwischen haben Sie die Berechtigung, von dem Gute Besitz zu ergreifen. In Ver- legung will ich Sie nicht bringen, ich bin gerne bereit, mit meiner Tochter in Paris zu wohnen, bis Sie die Heirath in Montbeliard sind, aber Sie dürfen nicht außer Acht lassen,

daß Stephanie dann wieder von Bereyren umschwärmt sein würde.“

Der Chevalier hatte den Reifer wieder auf die Nase ge- steckt, sein Blick ruhte erwartungsvoll auf dem Baron, der seine Aufmerksamkeit ausschließlich den aromatisch duftenden Rauchwolken seiner Cigare zu widmen schien.

„Sie erlauben mir wohl die Frage, ob Ihre Güter eben- falls in Gefahr sind?“ sagte er zögernd.

„Ich finde diese Frage ganz in der Ordnung,“ erwiderte Baron Telek lachend, „Vorlicht ist immer besser wie Nach- sicht. Sie sollen eine aufrichtige Antwort haben, besser Freund. Augenblicklich sind meine Güter nicht in Gefahr, aber es wäre möglich, daß sie von der Regierung confiscirt werden. Die Unternehmung gegen mich und meine politischen Freunde schwebt noch, das Urtheil wird vielleicht erst nach Jahren endgiltig gesprochen, und wie es ausfallen wird, ent- zieht sich jetzt noch jeder Berechnung. Aber seien Sie un- besorgt, im Falle der Confiscation wird die Regierung kein gutes Geschäft machen, meine Verwalter sind angewiesen, dar- für Sorge zu tragen. Möchten Sie früher nicht auch zu der extremen Partei in Frankreich?“ Sie sprachen davon in hohen Tönen.

„Das sind verächtliche Weichhüner!“ unterbrach der Chevalier ihn mit befremdender Hast. „Ich war zu vorsichtig, unter einem falschen Namen mich dieser Partei anzuschließen und je weniger davon gesprochen wird, desto lieber ist es mir!“

„Damals gehörten Sie freilich noch nicht zu der bestehenden Klasse,“ spottete Telek, „ich bin überzeugt, in Montbeliard werden Sie diese Partei mit allen Ihren zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen.“

„Wenn ich es thue, so erfüllte ich damit nur die Pflicht der Selbsterhaltung. Reiten Sie nach Paris und schreiben Sie mir, wo ich Sie dort finde, ich werde hier meine Angelegen- heiten ordnen und Ihnen später folgen.“

„Später?“ erwiderte Telek ruhig, „Ihre Angelegenheiten sind geordnet, seitdem Sie auch die Briefe Ihres Vaters ver- nichtet haben. Ich wüßte nichts, was Sie hier noch zurück- halten könnte, es sei denn, daß jene Wächlerin verhaftet würde, die in Ihrem Auftrage im Hotel Royal die Caffette gefangen hat.“

„Herr Baron!“ brante der Chevalier auf. „Es wäre nutzlose Mühe, wenn Sie mir gegenüber das sagen wollen.“ Ich weiß, wo die Wächlerin wohnt, wer sie ist und welche Vergangenheit hinter ihr und ihrem Manne liegt, ich weiß auch, daß Sie mit diesem Gespanne in sehr intimer Verbindung stehen und daß Sie noch gefahren in dem Hause waren, alles Andere ist leicht zu errathen.“

„Das fahle Gesicht des Chevaliers war noch fahler ge- worden, seine Zähne gruben sich tief in die Unterlippe ein, Wuth und Haß blitzten aus seinen glühenden Augen.“

„So haben Sie ipionirt!“ sagte er mit heiferer Stimme. „Verleumdende Ausdrücke muß ich mir ernstlich verdienen.“ erwiderte Baron Telek mit unerwarteter Ruhe. „v. von Swionage kann hier keine Rede sein. Ich sagte Ihnen gestern Morgen schon, daß ich die elegante Wächlerin wiederbege- hen und erkannt habe, ich folgte ihr, ohne zu wissen, was sie verbrochen hatte und daß Sie Ihre Verbündete war. Nicht interessirte nur die Person, ich wollte wissen, wo sie wohnte.“

„Und später sind Sie mir gefolgt, um zu erforchen, ob ich sie besuchte!“ unterbrach der Chevalier ihn mit Ent- setzung.

„Reuebeweg!“ Dem Hause des Ehepaars gegenüber liegt eine Weinberge, ich wollte mich dort nach den Verhältnissen der Leute erkundigen, das Interesse, das ich an ihnen nahm, war ja durch Ihre Mittheilungen über den Caffettenschloß erhöht worden. Da ich ich, daß Sie in das Haus hinein- gingen, und ich wunderte mich im höchsten Grade über Ihre Unzuliebeit. Sie hätten mit diesem Besuche sich zum Abend warten sollen!“

„Ich konnte nicht ahnen, daß — was bezwecken Sie eigentlich mit dieser Spionage?“

„Nichts, und daß ich Ihre Handlungswiese nicht miß- billige, geht wohl daraus hervor, daß ich trotz allem Ihnen die Zutunft meiner Tochter anvertrauen will. Hätten ich nicht so sehr mit dem Gedanken an diese Verbindung be- freundet, so würde ich kein Bedenken tragen, mich zum Mitter der Comtesse von Montbeliard aufzuwerfen!“ Madame Donner würde verhaftet werden und den überführenden Zeugnais- sagen gegenüber ein offenes Geständniß verdorstem Zeugnis





behalten und ergeben sich aus dem Contrahatsacte für die Unterrichts-Verwaltung pro 1880 Seite 451 öffentlichen Nachdruck über die Anstalten zu Dröybig, von welchen besondere Anfragen mitgeteilt werden.

In einer Sitzung des deutschen Vereins zum Schutze der Arbeiter am 8. d. M. in Leipzig stattfand, wurde die, wie die „Z.“ berichtet, der Vorsitzende, Herr Wagnere in a. n. B. angesehener, in seiner Eröffnungsansprache besonders an die zahlreich erschienenen Damen, für das dem Vereine entgegengebrachte Interesse dankend. An der Spitze der beträchtlichen Anzahl von Damen, welche dem Vereine als oberflächlich kritische Anmerkungen, ließ die Frau Vorsitzende, besonders an die zahlreich erschienenen Damen, für das dem Vereine entgegengebrachte Interesse dankend. An der Spitze der beträchtlichen Anzahl von Damen, welche dem Vereine als oberflächlich kritische Anmerkungen, ließ die Frau Vorsitzende, besonders an die zahlreich erschienenen Damen, für das dem Vereine entgegengebrachte Interesse dankend.

Die Beschlüsse der Sitzung sind folgende: 1. Die Frau Vorsitzende, besonders an die zahlreich erschienenen Damen, für das dem Vereine entgegengebrachte Interesse dankend. An der Spitze der beträchtlichen Anzahl von Damen, welche dem Vereine als oberflächlich kritische Anmerkungen, ließ die Frau Vorsitzende, besonders an die zahlreich erschienenen Damen, für das dem Vereine entgegengebrachte Interesse dankend.

Die Beschlüsse der Sitzung sind folgende: 1. Die Frau Vorsitzende, besonders an die zahlreich erschienenen Damen, für das dem Vereine entgegengebrachte Interesse dankend. An der Spitze der beträchtlichen Anzahl von Damen, welche dem Vereine als oberflächlich kritische Anmerkungen, ließ die Frau Vorsitzende, besonders an die zahlreich erschienenen Damen, für das dem Vereine entgegengebrachte Interesse dankend.

Die Beschlüsse der Sitzung sind folgende: 1. Die Frau Vorsitzende, besonders an die zahlreich erschienenen Damen, für das dem Vereine entgegengebrachte Interesse dankend. An der Spitze der beträchtlichen Anzahl von Damen, welche dem Vereine als oberflächlich kritische Anmerkungen, ließ die Frau Vorsitzende, besonders an die zahlreich erschienenen Damen, für das dem Vereine entgegengebrachte Interesse dankend.

Die Beschlüsse der Sitzung sind folgende: 1. Die Frau Vorsitzende, besonders an die zahlreich erschienenen Damen, für das dem Vereine entgegengebrachte Interesse dankend. An der Spitze der beträchtlichen Anzahl von Damen, welche dem Vereine als oberflächlich kritische Anmerkungen, ließ die Frau Vorsitzende, besonders an die zahlreich erschienenen Damen, für das dem Vereine entgegengebrachte Interesse dankend.

Die Beschlüsse der Sitzung sind folgende: 1. Die Frau Vorsitzende, besonders an die zahlreich erschienenen Damen, für das dem Vereine entgegengebrachte Interesse dankend. An der Spitze der beträchtlichen Anzahl von Damen, welche dem Vereine als oberflächlich kritische Anmerkungen, ließ die Frau Vorsitzende, besonders an die zahlreich erschienenen Damen, für das dem Vereine entgegengebrachte Interesse dankend.

**Bermischtes.**

„Bismarck“ als Taufname. Vor Kurzem hat die Familie des berühmten Sängers Albert Niemann eine Verheirathung durch einen Knaben gefunden. Die „W.“ berichtet, dass Niemanns seiner Familie beim Standesamt beauftragte der Küstler die Geburten, und zwar wurde dieser die Mitteilung, die Normen für den neugeborenen Weltbürger anzunehmen, mit etwa folgenden Worten gegeben: „Gottfried für den kleinen zur Erinnerung an meinen Vater, Richard zu Ehren Richard Wagner's und endlich nach Bismarck Otto heißen.“ Die „W.“ merkte sich diesen Auftrag so gut, daß sie beim Standesbeamten für den kleinen Staatsbürger die Namen Gottfried, Richard, Bismarck, Otto anmeldete. Sie hatte nämlich die oben zitierten Worte so verstanden, und daher führt der jüngste Sohn des Küstlers in Folge dieses Irrthums die Namen Gottfried Richard Bismarck Otto Niemann.

Die entlohrne Brillenschlange von Münchener Aquarium ist am Dienstag aufgefunden, nachdem alle Räumlichkeiten des Establishments nach Anordnung Dr. Wettersofens ausgereinigt und die Temperatur in denselben auf 26 Grad erhöht worden war. Zum Auskochen waren sechs Centner Schwefel verwendet worden. Der Chemiker fand um 4 Uhr den Nymphen betrat, aus welchem man vor 2 Uhr ab das Glas hatte entfernen lassen, lab er auf den ersten Blick in dem unteren Raume, in welchem die Brillenschlange aufbewahrt und entkommen war, den todtenden Fischling liegen. Die Schlange war, wie durch die Untersuchung festgestellt wurde, infolge der Schwefelung verendet, hatte also 2 Tage erkrankt in ihrem Behälter gelegen und erst durch die schnelle Erneuerung des Raumes wieder zu Leben bekommen. Die Erlaubnis zur Eröffnung des Aquariums ist bereits wieder erteilt. Als ein Seitenstück zur entlohrnen Brillenschlange erzählt man folgendes: Der Oberst von Gemmingen in Jagoditz ließ sich einmal die interessanten Reptilien eines in der Gegend von Prag gelegenen Landwirthschaftlichen Gartens zeigen. Die Schlange war in einer Stunde vom Herr Gärtner seine Thiere wieder ein und empfing die Wohlthatigkeit für ein altemes wieder zur Erde berufen und ruft: Herr Oberst, die Kupferarterie fehlt mir, sie muß hier sein! Das war kein Spas; denn die Natter gehört zu den giftigsten und gefährlichsten. Man durchschneidet alles und findet nichts. Einige Wochen hinterließ die Natter in dem Behälter, die Schlange, bis ins Zimmer und die wärmten Straßen fallen auf den Teppich

vor seinem Bett. Was aß und aß er da? Die Schlange aß mit einem Saße in der Oberst aus dem Behälter in die Stiefel hineingefahren, aber auf dem Teppich liegt nur die Schlange, das Thier, das sich gebüht hat, ist nirgends zu finden. Die Sache ist unheimlich, aber nichts zu machen. Wieder nach Boden will der Oberst in seine Stiefel fahren, die er lang nicht gebraucht hat. Da bäumt sich die lange schwarze Natter auf und stößt aus dem Rohr heraus. Die Natter will flüchtigen Stiefel und Schlange in die Erde; das Thier wird gefangen und seinem Herrn juristisch gebracht. Der Oberst hat aber oft erzählt, seitdem er nie anders als geflügelt und gepoltert aus dem Bette geliegen.

Unter der Führung der Katharina Palasch haben die Wiener Gerichtsbeamten Dr. Wagnere und Prof. Hofmann am Montag ihr Gutachten erteilt. Dasselbe geht dahin, daß bei der demnächstigen Unterredung von Befehlshabern des Reichs nach der Katharina Palasch sich keine bestimmten Anlaufpunkte für die Entscheidung ergeben haben, ob Gift in demselben vorhanden gewesen ist.

Der Strafe im Würdiger (Kocherzeiger) nimmt keine Fortgang und hat auch bereits mehrfach zu Exzellenz geführt, inwieweit deren scharfe Verhaftungen notwendig wurden. In Kaschau und auf der Bismarckstraße in Prag ist der Strafe befohlen, in Temesvár und Unterbunzlau zwischen dem Strafe befohlen, in Temesvár und Unterbunzlau zwischen dem Strafe befohlen, in Temesvár und Unterbunzlau zwischen dem Strafe befohlen.

**Todesfälle.**

In Worms ist am 7. d. M. in 74 Lebensjahre der Geh. Regierungsrath Joh. Wagnere gestorben. Er war ein gelehrter Mann, Mitglied des Erfurter Parlaments, wurde von Bismarck Worms in das Zollparlament und in den Reichstag als Abgeordneter gewählt und machte sich um Hefen in landwirthschaftlicher Beziehung verdient.

**Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.**

Berliner Börse, 9. März. Auch heute entwickelten sich bei Eröffnung der Börse, wie bereits telegraphisch gemeldet, größere Schwankungen in den Courcen. Die Tendenz war nicht günstig; sehr geringe Abnahme wurde schon von einer matten Haltung und milderer Bewegung abgelöst. Die Erwartung einer Herabsetzung des Disconts hier und in London, die feste Tendenz des Pariser Platzes machten keinen Eindruck. Das Geschäft hielt sich in sehr engen Grenzen. Einige Behaftigkeit zeigte der Verkehr in Creditactien, Commodityactien Ungarischer Schatzscheine und Oesterreichischer Eisenbahn Credit, die gestern 551 schloßen, legten zu 5 1/2%, ein, liegen auf 682 und laufen ab zum 5/8. Commodity, gestern 197, eröffneten zu 194 1/2, amvancierten auf 195 1/2, und gingen auf 195 1/2 zurück. Oesterreichische, deren Februarerhöhung nicht bestritten, verloren zu 24 1/2, 1/2 Proc. erhoben sich jedoch in kurzer Zeit unter ziemlich lebhaften Extensionen auf 24 1/2, wurde gefestigt gemacht, daß sich die Januarerhöhung durch nachträgliche Ermittlung um 10,000 Mk. höher stelle. Warerburg gab 1/2 Proc. nach. Die Eröffnung des Abwager Geschäftes soll den Transporten der Manufaktur Bahn in den letzten Tagen Abbruch gethan haben. Andere industrielle Börsen verhielten sich ruhig, ebenso österreichische Bahnen. Von letzteren traten nur Lombarden in einigen Reichthümern, die gemann 4 Mk. auf die Annahme einer Dividendenvertheilung. Zugewann nur 1/2 Proc., obgleich die letztwöchentliche Einnahme ein bedeutendes Plus aufweist. Laura und Dortmund gab 1/2 Proc. nach, trotz besserer Gipswohne Preise. Ungarische Goldrente hielt sich fest auf erwarteter Fortsetzung der Conventionsactien, die sich heute abend abgab. Die Erwartung der Eröffnung der Lösung befestigte sich gegen 2 Uhr, als man von der Annahme eines Theiles der Eisenbahnnotlage durch den Landtag wissen wollte. Die Herabsetzung des Londoner Disconts wirkte günstig. Schluss ruhig.

Wien, 9. März. (Telegr.) Wochenanweis der öfter reichlichen Silberbank vom 26. Febr. bis 4. März 647,139 fl. Mehreinnahme 48,318 fl.

London, 9. März. (Telegr.) Die Bank von England hat heute den Discont von 5 auf 4 Proc. herabgesetzt. Seite wird der W. M. mitgetheilt, daß die Station der Turm- und Krallenpferd Bahn mit der Böhmischen Bahn in viel viel perfect sei. Das Stationsproject erstreckt sich auch auf die Dux-Wodenbacher Bahn.

Eisenbahn-Einnahmen. Berlin-Anhalt (provisor.) 2,000,310 Mk., gegen die definitive Einnahme von 1881 und nach Dberlausitzer Bahn (provisor.) 1,095,800 Mk., gegen die definitive Einnahme von 1881 + 924 1/2 Mk. Dux-Wodenbacher, 1. bis 8. März 42,970 fl., gegen 27,210 fl.

Wien, 9. März. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen pr. Frühjahr 12,25 bis 12,28 Mk. Hafer pr. Frühjahr 8,25 bis 8,28 Mk. Mais pr. Mai-Juni 7,50 bis 7,53 Mk.

Wien, 9. März. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen pr. Frühjahr 12,25 bis 12,28 Mk. Hafer pr. Frühjahr 8,25 bis 8,28 Mk. Mais pr. Mai-Juni 7,50 bis 7,53 Mk.

8,00 Ed. 8,05 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,27 Ed. 7,30 Br. Rohwoll pr. Aug.-Sept. 13 1/2 Ed. 13 1/2 Br. V. Liverpool 9 März. (Telegr.) Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 18,000 B., davon für Speculation und Export 2000 B. Anweisend. Middl. americanische April-Mai-Vieferung 67 1/2, Mai-Juni-Vieferung 67 1/2, Juni-Juli-Vieferung 67 1/2, Juli-Aug.-Lieferung 67 1/2, Aug.-Sept.-Lieferung 67 1/2.

**Berliner Börse vom 9. März.**

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes entries like Deutsche und ausländische Fonds, Reichs-Rente, and various bank shares.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes entries like Eisenbahn-Wertpapiere, Bergsch-Märkte, and various bank shares.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes entries like Eisenbahn-Arrioritäts-Actien und Obligationen, Bergsch-Märkte III, and various bank shares.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes entries like Eisenbahn-Arrioritäts-Actien und Obligationen, Bergsch-Märkte III, and various bank shares.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes entries like Eisenbahn-Arrioritäts-Actien und Obligationen, Bergsch-Märkte III, and various bank shares.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes entries like Eisenbahn-Arrioritäts-Actien und Obligationen, Bergsch-Märkte III, and various bank shares.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes entries like Eisenbahn-Arrioritäts-Actien und Obligationen, Bergsch-Märkte III, and various bank shares.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes entries like Eisenbahn-Arrioritäts-Actien und Obligationen, Bergsch-Märkte III, and various bank shares.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes entries like Eisenbahn-Arrioritäts-Actien und Obligationen, Bergsch-Märkte III, and various bank shares.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes entries like Eisenbahn-Arrioritäts-Actien und Obligationen, Bergsch-Märkte III, and various bank shares.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes entries like Eisenbahn-Arrioritäts-Actien und Obligationen, Bergsch-Märkte III, and various bank shares.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes entries like Eisenbahn-Arrioritäts-Actien und Obligationen, Bergsch-Märkte III, and various bank shares.



Specialität:

Elegante

Knaben-Anzüge, Paletôts und Neuheiten.

# Moritz Cahn,

Fabrik

von

Große Ulrichstraße 4 im „Neuen Theater“.

En gros & en detail.

Ueberziehern, Anzügen, Schuwalofs, Schlafrocken, Joppen etc.

Großartiges Lager der neuesten Stoffe. Bestellungen nach Maaf in kürzester Zeit unter Bürgschaft für vollendete Ausführung. Auch im Einzelverkauf nur zu Engrospreisen!

## Ausverkauf.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht: Wegen bevorstehenden Umzuges nach **Poststraße 1** Neubau des Herrn Spierling, stelle mein Lager, bestehend in nur **gediegenen** Stoffen, als:

Leinen, Betzzeuge, Handtücher, Flanelle etc., sowie aller Arten Wäschegegenstände zum **vollständigen Ausverkauf!**

**L. Remmler,**

Schmeerstraße 33/34.

Für

### Confirmanden.



Hüte, Mützen, Shlipse u. Handschuhe.

Neueste Façons. - Billigste Preise.

**Emil Franke,** Markt u. Kleinschm.-Ecke.

## Central - Bazar

für

### Herren- u. Knabengarderobe

von **Leopold Meyer,**

**Nr. 16. Leipzigerstraße Nr. 16,**

im Hause des Uhrmachers Herrn Herm. Friedrich.

Den geehrten Herren von **Salle** und **Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage unter obiger Firma einen

### Bazar

**fertiger Herren- u. Knabengarderobe** eröffnet habe.

Durch langjährige Thätigkeit in dieser Branche und durch billige Cassa-Einkäufe bin ich im Stande, bei **Verarbeitung nur guter Stoffe** und **sauberer Arbeit** nach den neuesten Façons, **auffallend billige Preise** zu stellen, wie solche nachstehend annähernd hervorgehen.

**!!!Preis-Courant!!!**

**Compl. Frühjahrs-Anzüge** v. 27-40,00.

**Compl. Viejed-Anzüge** von 25-36,00.

**Elegante Sommer-Paletots** in größter Auswahl von 15-27,00.

**Schwarze Anzüge** von 30-45,00.

**Engl. Weinkleider** neuester Dessins v. 8-15,00.

**Joppen und Hausröcke** von 7,50-12,00.

**Höcke und Jaquets** div. Stoffe 12-20,00.

**Schlafrocke** in Double, Belour, Ratiné z. von 11,00 an.

**Hosen u. Westen** von einem Stoff v. 10,00 an.

**Weisse Viqué- und Stoffwesten.**

Außerdem mache noch ganz besonders auf mein reichhaltiges Lager eleganten

### Knaben-Garderobe

für jedes Alter aufmerksam. Ebenso halte auch große Auswahl in

### Confirmanden-Anzügen

und bitte bei Bedarf auf meinen **Central-Bazar** zu achten.

**Nur 16. Leipzigerstraße 16**

im **Central-Bazar** von **Leopold Meyer.**

Sämtliche Stoffe sind decantirt.

## Das Rest-Lager

der **Berliner Commandite,** Nathhausgasse 16,

soll und muß unter allen Umständen

### Sonnabend, Sonntag und Montag

zu Taxpreisen **ausverkauft** werden.

**Dienstag** wird das Geschäft geschlossen.

**Damast-Tischtücher** Stück nur 90 ¢. **Damast-Servietten** 1/2 Dbd. nur 225. **Feinleimene Damast-Decken** mit Kranzen nur 75 ¢. **Abgewählte Handtücher** 1/2 Dbd. nur 1,00. **Weisse Tischentücher** 1/2 Dbd. nur 90 ¢. **Feinene bunte Herren-Tischentücher** 1/4 Dbd. nur 1,00. **Damen-Decken** mit Spitzenbelaß nur 1,00. **Feinere Damen-Höcke** nur 90 ¢. **Corbenden** nur 2,00. **Stich leimene Herren-Tragen** 1/2 Dbd. 1,00. **Cartinen, Bettdecken, Gesundheitsbenden, Damen- und Kinder-Schürzen** und hundert andere Artikel für

### jeden Preis.

Die halbe Ladeneinrichtung sowie 3 Hängelampen sind zu verkaufen.

**Berliner Commandit-Geschäft.**

## Concurssmassen-Ausverkauf

der **J. Werner'schen** Concurssmasse:

### Tuche und Buckskins in Sommer- und Winterwaare.

Grosses Lager

### fertiger Winter- u. Sommer-Paletots, complete Rock- und Jaquet-Anzüge, Hosen, Kaisermäntel, Gummi-Regenpaletots, Schlafrocke etc.

werden täglich laut **Taxpreisen**

im Laden **große Ulrichstraße 56 (Café Peter)** ausverkauft.

## Keine Dame

**G. Welsch Nachf.**

**17. Gr. Ulrichstr. 17.**

veräume, meine diesjährigen, reizenden und eleganten

### Frühjahrmäntel u. Confirmandensachen

zu billigen. Größte Auswahl in **Umhängen, Talmas, Mantillen, Fichus, Jaquettes etc.**

**Regenmäntel für Damen u. Kinder**

mit und ohne **Pellerine, Plissé und Passemantrie.**

NB. Bemerke, daß ich nach feinsten **Berliner, Pariser und Wiener Modellen** fabricire und **bezüglich Anfertigung nach Maaf** ein größeres Lager prachtvoller Stoffe neuester Dessins vorrätig halte.

**Auswahlendungen postfrei.**

## A. Joachimsthal,

große Klausstraße 41 (neben Stadt Zürich)

empfiehlt **Confirmation Anzüge** in großer Auswahl und gut sitzend

zur **Confirmation** von 12,00 an.

**Jaquets und Mod-Anzüge,** das Neueste darin von 18,00 an.

**Höcke, Westen und Westen** zu den billigsten Preisen.

**Knaben-Anzüge** von den billigsten bis zu den elegantesten Qualitäten.

**Sämtliche Arbeits-Westen, Jaquets und Westen** zu den anerkannt billigsten Preisen.

## Töchter-Erziehungs-Institut.

Director **Karl Weiss** zu Erfurt.

Allseitige, gründliche Ausbildung für Haus und Leben. — Höchste Referenzen. Aufnahmen Ost-rn. Prospecto gratis.

Rannischestr. **Carl Schlippe,** Tischlermst. Rannischestr. 12.

Wein Lager selbstgefertigter Möbel bringe ich einem besizgen und unwürdigen Publikum zur gütigen Beachtung und bester bei billigster Preisstellung prompte und reelle Bedienung.

Salle. Druck und Verlag von Otto Sendel.

## Strohhut-Wäsche.

Sauber, Schnell, Billigst.

Modistinnen Rabatt.

**Rudolph Sachs & Co.,**

Hutfabrik, gr. Ulrichstr. 55.

### Tanz-Unterricht.

nach einer leicht fasslichen Methode jeden Sonntag und Donnerstag in der **Kaiser-Wilhelms-Halle**. — Honorar billig. Samst. bei n. Klausstr. 7, II.

**Grüne Tanne bei Zöberitz.**

Sonntag den 12. März cr.

### Trio-Concert.

Anf. 3 Uhr. Programm an der Kaffe.

**H. Köbber und Spedanten.**

**H. Henkel.**

Für den Inerententheil verantwortlich **H. König** in Solle.

Mit Beilagen.